

Dank

Beim vorliegenden Buch handelt es sich um die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertationsschrift, die ich im Dezember 2019 an der Universität Göttingen eingereicht und im April 2020 verteidigt habe. Dass am Ende über einer Arbeit, die – von der ersten Idee bis zum fertig gedruckten Buch – über einen langen Zeitraum von etlichen Jahren entstanden ist, nur ein einzelner Name steht, wird der Realität selbstverständlich nicht gerecht. Dass ich diese Arbeit abschließen konnte, verdanke ich einer Vielzahl von Menschen, die mir mit Ratschlägen zur Seite gestanden, sich meine Ideen und Probleme angehört und dabei immer wieder die richtigen Fragen gestellt haben.

Insbesondere Franz Walter bin ich zu größtem Dank verpflichtet. Als langjähriger Leiter des Göttinger Instituts für Demokratieforschung und Betreuer meiner Arbeit hat er meinen Blick auf Politik, Gesellschaft und Wissenschaft wesentlich geprägt. Am Institut und insbesondere in den dortigen Kolloquien habe ich viel gelernt. In den Projekten, in denen ich am Institut gearbeitet habe (zu Engagement in sozial benachteiligten Stadtteilen und zu Protesten im Zuge der Energiewende), bin ich außerdem immer wieder auf die Frage nach dem Lernen sozialer Bewegungen gestoßen – so entstand überhaupt erst die Idee zu dieser Dissertation. Franz Walters Betreuung meiner Arbeit auch über seine Emeritierung hinaus war alles andere als selbstverständlich – dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Ein großer Dank geht auch an die weiteren Betreuer meiner Arbeit, Steffen Kühnel und Sebastian Haunss. Sie haben sich ohne zu zögern bereit erklärt, diese Arbeit zu betreuen, haben mir wertvolle Tipps und Hinweise gegeben und sich auch auf das Wagnis einer Disputation unter Pandemie-Bedingungen eingelassen – vielen Dank dafür!

Diese Dissertation wäre nicht ohne die Unterstützung der Hans-Böckler-Stiftung (HBS) zustande gekommen. Erst das Promotionsstipendium der Stiftung ermöglichte mir, mich tatsächlich voll und ganz auf die Arbeit an der Dissertation zu konzentrieren. Durch einen Druckkostenzuschuss hat die Stiftung zu guter Letzt auch die Veröffentlichung der Arbeit in vorliegender Form ermöglicht. Neben der materiellen Unterstützung war zudem die immaterielle Förderung der HBS sehr bereichernd. Ebenfalls danke ich der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen, die mir durch ein Abschlussstipendium ein paar zusätzliche Monate Arbeit an der Dissertation ermöglichte.

Dem Archiv des Hamburger Instituts für Sozialforschung danke ich für die kompetente und hilfsbereite Unterstützung bei der Zusammenstellung der Quellen für diese Arbeit.

Katharina Rahlf und Robert Lorenz von SPLENDID. Text- & Webdesign haben die vorliegende Arbeit akribisch lektoriert, mir kluge Hinweise gegeben, meine Anflüge von Panik vor der Abgabe abgefangen und mich bei der Erstellung der Druckfahnen unterstützt.

Mit Alex Hensel, Julia Zilles, Sören Messinger-Zimmer und Tobias Neef-Methfessel konnte ich regelmäßig über meine Arbeit, die Probleme und Zweifel diskutieren, meine Argumente prüfen und schärfen oder auch nur von Zeit zu Zeit ein bisschen Abstand zum Thema gewinnen – ohne euch hätte es nicht geklappt.

Entscheidend war auch die Unterstützung durch meine Familie und insbesondere meine Eltern. Danke, dass ihr immer für mich da wart! Es ist ein großes Glück, zu wissen, dass ich mich jederzeit auf euch verlassen kann.

Insbesondere bei Merle, aber auch bei allen anderen FreundInnen in Göttingen, Bremen, Berlin und anderswo möchte ich mich für die Hilfe, die manchmal nötige Ablenkung und insgesamt für unsere gemeinsame Zeit bedanken. Auch wenn ich nach der ganzen Arbeit an dieser Dissertation immer noch nicht endgültig klären konnte, ob es das richtige Leben im falschen geben kann, weiß ich eines mit Sicherheit: Wenn es dieses Leben gibt, dann nur mit euch!